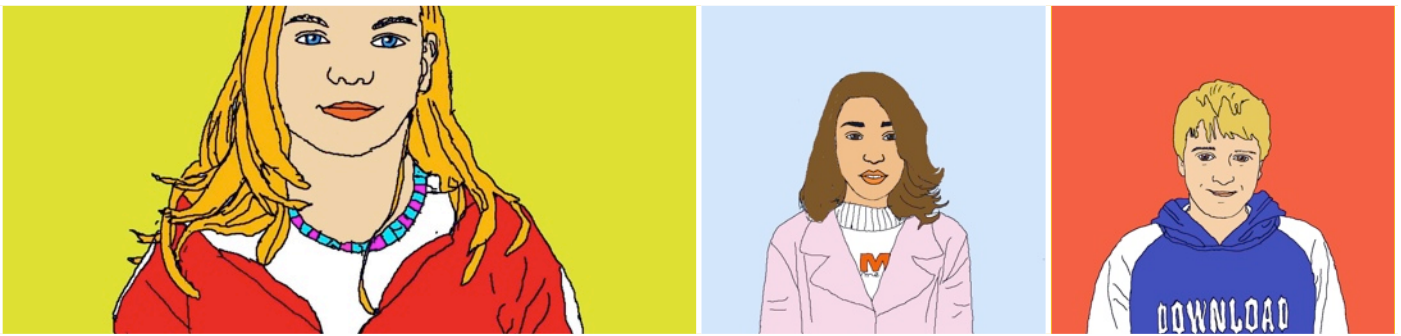


SPIT IT OUT

Stadtführer Essen / Meine Straße - Meine Wunschstraße



Projekt: Meine Stadt - Essen, No. II
Klasse 6 der Frida Levy Gesamtschule
Kunstlehrerin Anja Hoeller-Hannappel

Stadtführer Essen / Meine Straße - Meine Wunschstraße

1. Vorstellung und Kurzbeschreibung des Projektes (Zusammenfassung)

Das Projekt „Stadtführer Essen“ und „Meine Straße - Meine Wunschstraße“ besteht aus zwei eigenständigen Arbeitsergebnissen, die jeweils in Buchform präsentiert werden. Der Stadtführer Essen ist ein Heft in DIN A 5 Größe und enthält 30 persönliche Empfehlungen zur Stadt Essen von Schülern und Schülerinnen der damaligen Klasse 6a. Dieses Heft wurde von den Schülern komplett digital erarbeitet. Das zweite Buch (43x63x5 cm) mit dem Titel „Meine Straße - Meine Wunschstraße“ besteht aus Tusche und Filzstiftzeichnungen sowie kurzen erzählenden Texten.

2. Projektentwicklung

Auslöser dieser Arbeit war die Begegnung der Kunstlehrerin und der Künstlerin im Rahmen eines Projektes der Stadt Essen „Kunst macht Schule - Schule macht Kunst“ im März 2005.

Die Idee für die Erstellung eines Stadtführers resultierte aus der Unterrichtsreihe: MEINE STADT - Essen, mit welchem die Schüler und Schülerinnen sich zu diesem Zeitpunkt im Kunstunterricht auseinander setzten. Als es zu dem oben genannten Treffen kam, stand die Form der Gestaltung, das Material und die Umsetzung noch offen. Als die Künstlerin ihre Kenntnisse mit der digitalen Bildbearbeitung anbot war die Idee geboren den Schüler und Jugend Stadtführer digital zu gestalten.

Die zuvor erfolgreiche Teilnahme unserer Schule an einem Kulturwettbewerb ermöglichte uns parallel hierzu die Anschaffung mehrerer digitaler Zeichenbretter.

Und so war die Voraussetzung geschaffen, um mit 30 Schülern unserer Klasse in ein digitales Kunstprojekt einzutreten.

Begonnen haben wir das Projekt mit digitalen Fotografien der einzelnen Schüler und Schülerinnen die von der Künstlerin gemacht wurden. Wir wählten diese Bildvorlage bewusst als Einstieg in die digitale Bildbearbeitungstechnik, da es sich bei diesen Bildern um ihr eigenes Abbild handelte und wir davon ausgehen konnten, dass jeder bemüht war sich so gut wie möglich in Linienführung und Farbgebung darzustellen.

Während die Künstlerin mit jeweils drei Schüler/innen im Computerraum an den digitalen Zeichenbrettern arbeitete, wurde parallel dazu im Kunstunterricht Inhalt und Gestaltung des Stadtführers vorbereitet. Die SchülerInnen bekamen den Arbeitsauftrag sich mit verschiedenen Stadtführern in Buchform vertraut zu machen. Sie brachten sehr unterschiedliches Bildmaterial meist von Urlaubsreisen mit, wie z.B. Stadtführer und Stadtpläne von europäischen Großstädten, Wanderkarten und Photos.

Das mitgebrachte Material wurde verglichen und in Gruppenarbeit auf Gemeinsamkeiten/ Unterschiede ausgewertet. Sport, Einkaufen, Unterhaltung, Erholung und Kultur waren Kategorien die für unseren Stadtführer wichtig wurden. Um nun für unseren Stadtführer Bildvorlagen zu erhalten, wurden die Schüler aufgefordert eine kleine Bild/ Fotosammlung von Orten ihrer Stadt anzulegen, die sie gerne anderen Menschen empfehlen würden. Wir besprachen mit ihnen die Bilder und wählten die, die für eine zeichnerische Grundlage geeignet erschienen aus. Manche Schüler entschieden sich aber auch für die Freihandzeichnung. Die Schüler arbeiteten daraufhin abwechselnd entweder gemeinsam mit der Künstlerin an ihren zuvor fotografierten Selbstportraits und ihren persönlichen Tipps für den Stadtführer am Computer oder zusammen mit der Kunstlehrerin an Zeichnungen über ihr persönliches Umfeld, „Meine Straße“ und „Meine Wunschstraße“ als großes Buchprojekt.

Als eine Besonderheit soll erwähnt sein, dass sowohl starke als auch leistungswache Schüler und Schülerinnen hoch motiviert ihren Arbeitsplatz am digitalen Zeichenbrett antraten und diesen genauso wieder verließen!

Wir, alle beteiligten Personen (Schüler, Künstlerin und Kunstlehrerin) finden, dass es uns gelungen ist durch die unterschiedlichen kreativen Prozesse eine andere Sichtweise auf unsere Stadt einzunehmen und wir für unser Umfeld sensibilisiert wurden.

„Ein hervorragendes Projekt, das Malen, Schreiben und mediale Gestaltung zusammenbringt.“ Diese Worte fand Herr Grosse-Brockhof während der Preisverleihung „Künstler begegnen Kindern und Jugendlichen 2005“ in Neuss für unser Projekt.

Natürlich gab es auch allerhand Probleme die wir zu lösen hatten. Es gab zum Zeitpunkt der Arbeitsphase „nur“ drei digitale Zeichenbretter an der Schule, einen Computerraum im Hauptgebäude mit Computern auf denen das Bildbearbeitungsprogramm Photoshop installiert war (8min Fußweg von unserem 5er + 6er Gebäude entfernt) und dazu eine Klassenstärke von 30zig Schüler und Schülerinnen.

Nur durch einen strengen Organisations- und Arbeitsplan gelang es uns unser Projekt fertig zustellen, wenn jemand wegen z.B. Krankheit ausfiel, war dies schon ein Rückfall und es musste schnell eine Ersatzperson gefunden werden, die aber auch schon zu diesem Zeitpunkt ihr Material und eine Idee zusammen getragen hatte...

Eine Schülerin äußert sich zu der Arbeit am Zeichenbrett.

Annika: Als wir das erste Mal vor den Zeichenbrettern saßen, da fanden wir es komisch. Ich saß mit meiner Freundin an so einem Brett und als wir anfangen zu zeichnen mussten wir lachen. Eine Aufgabe in unserem Projekt bestand darin, uns von einem Foto nach zu zeichnen. Sabrina wollte, dass ich ihr eine Nase zeichne und ich habe auf das Brett geschaut und nicht auf den Bildschirm. Warum Sabrina dann anfang zu lachen habe ich nicht gecheckt. Da schaute ich auf den Bildschirm und die Nase ging durch das ganze Bild. Aber so einige hatten ihre Schwierigkeiten. Manche haben ihr Bild lustig gestaltet, einmal mit einer roten, gelben oder grünen Nase, einem blauen Gesicht oder mit grün-pinken Haaren...aber das Projekt hat allen Spaß gemacht!